6.6. Kinderklimakonferenz

→ Projekttag an einer Grundschule zum Thema Nachhaltigkeit

Wie vermittelt man den Kleinsten unter uns so komplexe Themen wie den Klimawandel? Sie sind die Generation, die die Auswirkungen stärker spüren wird als je eine Generation zuvor. Es werden nicht alle Regionen der Welt gleichermaßen direkt von den Auswirkungen der Klimakatastrophe betroffen sein. Dennoch betrifft die durch den Menschen verursachte Klimakatastrophe uns alle. So ist es nur konsequent und wichtig, den Menschen diese Umstände bewusst zu machen, und sie ihnen nicht aus falscher Rücksichtnahme oder selbstgerechter Verlogenheit vorzuenthalten.

Die richtigen Methoden und den passenden Rahmen zu finden, um mit Kindern der Grundschule ein solch brisantes Thema des globalen Wandels anzugehen, hat Ole und Merle herausgefordert. Sie finden eine Klasse in Münster, deren Lehrerin bereit ist, ihren Drittklässler*innen das kleine Abenteuer einer Kinderklimakonferenz anzubieten. Und die Kids können nicht genug bekommen von diesem Thema, von dem sie schnell verstehen, dass auch sie Involvierte und Betroffene sein werden.

Motivation und Ziele

Ole und Merle haben beide einen Bezug zum Thema Klima durch ihre Aufenthalte als Freiwillige auf Kiribati im Pazifik und in Tansania. Kindern den Klimawandel und Klimagerechtigkeit verständlich zu machen motivierte die beiden, eine Klimakonferenz schon mit den Kleinsten unter uns abzuhalten.

Nach einer Hospitation im Unterricht mit 22 Schüler*innen der dritten Klasse einer Grundschule in Münster, zu der Merle bereits Kontakte pflegte, konnte ein Unterrichtskonzept vorbereitet werden, das danach mit der Lehrerin besprochen und abgestimmt wurde.

Auf eine erste Einführung ins Thema folgt ein gemeinsam zubereitetes Frühstück, bei dem die Verbindungen zwischen Konsum und Klimakrise genauer angeschaut werden. Später bilden sich „Expert*innengruppen“, die wichtige Themen erörtern und auf einem Plakat festhalten: Entstehung und Auswirkungen des Klimawandels, Handlungsoptionen und Klima generell. Die Ergebnisse stellen sie sich gegenseitig vor. Abschließend wird gemeinsam ein Gemüsequartett erstellt, das die Kinder mit nach Hause nehmen können.
So bleibt etwas erhalten, das zu weiteren Gesprächen auch zu Hause anregen kann.

→ Wer sollte erreicht werden?
25 Kinder der 3. Klasse und eine Lehrperson als potenzielle Multiplikatorin

Was ist konkret passiert?

Gleich zu Beginn wurden die Kinder wie Erwachsene behandelt, bastelten sich ein Namensschild und erfuhren spielerisch eine kurze allgemeine Einführung ins Thema. Sie konnten ihr Wissen testen und hörten eine Simple Story eines Jungen, der sich Sorgen wegen der Klimakatastrophen macht. So konnten die Kinder sich langsam auf das Thema einlassen. Die Herkunft der Speisen des gemeinsamen Frühstücks wurden auf einer Landkarte verortet. Aufkommende Fragen über die Verbindung zum Klimawandel wurden später beim Expert*innengespräch wieder aufgegriffen. So hatte es einen direkt greifbaren Bezug für die Kinder.

Aus
ACT and REFLECT!
Praxisprojekte der Fortbildungsreihe
„Multiplikator*in für Globales Lernen“
2016–2018
Evangelisches Forum entwicklungspolitischer
Freiwilligendienst (eFeF)
www.efef-weltwaerts.de

Kritischer Konsum Postwachstum Klimakrise Gerechtigkeit Schule Desertifikation Meeresspiegelanstieg Kinderkonferenz Gemüsequartett

„Am Ende des Projekttags sind die Kinder für den Zustand des Planeten sensibilisiert und haben verstanden, dass ihr eigenes Handeln Einfluss haben kann. Dies wird als Möglichkeit und Chance und nicht als Druck oder Zwang verstanden."

Von den Expert*innengruppen wurden Plakate erstellt, die verschiedene Aspekte der Klimakrise zeigten. Hier kam es aufgrund der Abwesenheit der Lehrerin zu recht unterschiedlich leistungsstarken Gruppen, was die volle Unterstützung Oles und Merles in den Expert*innengruppen erforderte. Am Ende hatten alle Gruppen ihr Plakat fertiggestellt, die dann in der Klasse aufgehängt wurden zu folgenden Themenkomplexen:

· Treibhauseffekt? Find ich gut!
· Was ist eigentlich Klima und wie entsteht es?
· Eine Klimazeugin aus Bolivien wird vorgestellt
· Wer ist von der Klimakrise betroffen und wer hat sie verursacht?
· Was kann ich machen, um ein*e Klimaretter*in zu werden?

Für die Einheit „Gemüsequartett" blieb keine Zeit mehr, da es eine unvorhergesehene Programmänderung seitens der Schule gab. Alles in allem konnte die Klimakonferenz gut abgeschlossen werden.

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Der Tag selbst hat total Spaß gemacht. Wir hatten zwar nicht mehr die Zeit, über Einzelheiten zu sprechen, aber wir haben echt gut harmoniert. Die Kinder waren total motiviert und interessiert. Das war richtig schön zu sehen, dass sie schon fast „genervt" waren, wenn sie jetzt Pause hatten und wir sie wirklich nach draußen schickten. Dafür hat sich die Arbeit auf jeden Fall gelohnt."

→ Do No Harm Check: „Einige der Schüler*innen sind muslimisch, weshalb die Phase des Ramadans eine Ausgrenzung bedeuten könnte. Durch Nachfrage bei der Klassenlehrerin haben wir jedoch erfahren, dass dieses Jahr keines der Kinder fasten wird. Auch könnten gerade Kinder aus finanziell schwächer aufgestellten Familien die Erfahrung machen, dass lokal angebaute Nahrungsmittel für ihre Eltern nicht erschwinglich sind. Zudem könnten Kinder, die von weiter außerhalb mit dem Auto zur Schule gebracht werden (müssen), ein schlechtes Gewissen bekommen, da sie nun der „Gesundheit des Planeten" schaden. In einer kurzen Gesprächsrunde nach dem Prinzip „Philosophieren mit Kindern" vermitteln wir, dass es nicht nur richtiges oder falsches Handeln gibt, sondern oft auch situationsbedingt abgewogen werden muss. In einer Grundschule ist es wichtig, dass die Klassenlehrerin die ganze Zeit vor Ort bleibt, um die Gruppen gut einzuteilen."

→ Probleme und ihre Überwindung: ● Räumliche Distanz der Projektplaner*innen: Skype und persönliche Besuche ● Klasse/Schule war unbekannt: Partnerin hat alles erläutert ● Planänderung der Klassenlehrerin am Tag selbst: im Ablauf improvisieren

→ Impulse für das nächste Mal: „Nächstes Mal würde ich vermutlich noch enger in die Abstimmung mit der Klassenlehrerin treten. Sie kennt die Klasse gut genug, um gleich starke Gruppenarbeiten zu ermöglichen. Außerdem würde ich vielleicht noch mal mit Leuten sprechen, die ein ähnliches Projekt schon einmal durchgeführt haben, um die Zeitplanung besser einschätzen zu können. Gerne würden wir das Projekt ausweiten."

Eckdaten

→ Datum und Ort: Juni 2017, Martinischule Münster
→ Projektkoordinator*innen: Ole ter Wey (Zentrum für Mission und Ökumene, Nordkirche Weltweit (ZMÖ), Kiribati), Merle Autzen (Zentrum für Mission und Ökumene, Nordkirche weltweit (ZMÖ), Tansania)
→ Kontakt: ole611@web.de
merle-autzen@gmx.de